

Pastor Martin Kendzia

Adventgemeinden in Brandenburg / Havel, Rathenow, Glindow und Werder.

Wochenspruch für So., 12.08.2018:

1. Petr. 5,5: **Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.**

Es spricht Pastor Martin Kendzia von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

Nichts ist lästiger als ständig unterbrochen zu werden. Gerade noch bin ich am Reden, habe meinen Satz noch gar nicht beendet, da fällt mir mein Gegenüber auch schon ins Wort.

Dieses ständige Unterbrechen ist ebenso verbreitet wie unhöflich.

Schon meinem kleinen Sohn bringe ich deshalb bei, dass er warten soll, bis ich meinen Satz beendet habe. Manchmal aber ist er so aufgeregt, so freudig oder ärgerlich, dass er gar nicht abwarten kann, bis ich zu Ende gesprochen habe. Dann kommt es schnell zu Missverständnissen. So manche vorschnelle und unpassende Antwort könnte er sich sparen, wenn er die Geduld hätte, mir bis zum Ende zuzuhören. Aber Zuhören und Abwarten – das fällt schwer - außerdem weiß er ja, „was Papa schon wieder sagen will...“

„Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade“ – heißt es im heutigen Wochenspruch aus dem 1. Petrusbrief. Dabei geht es um das Miteinander der Generationen in der frühen christlichen Gemeinde. Die älteren Leiter der Gemeinde – so heißt es dort - sollen ihr Amt nicht missbrauchen. Sie sollen ihren Dienst mit Augenmaß versehen und dabei die Bedürfnisse aller im Blick haben. Ebenso werden die jüngeren Gemeindemitglieder aufgefordert, sich nicht den Älteren zu widersetzen und deren Leitung zu respektieren. Beide Seiten werden also davor gewarnt, hochmütig zu sein. Niemand soll sich über den anderen stellen. Niemand soll von sich denken, dass er besser ist oder es besser kann als die anderen, denn: Gott widersteht den Hochmütigen.

Hochmut, Überheblichkeit oder Selbstüberschätzung führen nicht zu einem guten Miteinander von uns Menschen. Gottes Gnade gilt daher den Demütigen. Hier schlägt die Bibel einen anderen Ton an, als heute sonst üblich: Nicht der, der am

Pastor Martin Kendzia

Adventgemeinden in Brandenburg / Havel, Rathenow, Glindow und Werder.

lautesten daherkommt, verschafft sich Gehör. Demütig sein bedeutet, sich selbst zurückzunehmen, andere zu Wort kommen zu lassen, sich selbst nicht zu überschätzen. Stattdessen gilt: Wer dem anderen demütig begegnet, wer den anderen höher schätzt als sich selbst, dem ist Gott nahe.

Zur Demut gehört Geduld. Auch wenn es nicht immer einfach ist, zu warten, bis ein anderer die Lösung des Problems oder die passende Antwort gefunden hat oder seinen Satz beendet hat, wo man doch selbst die richtige Antwort schon parat zu haben meint. Gerade hier, im Warten, im Ausreden lassen, im Aushalten von Denkpausen, zeigt sich der Respekt vor meinen Mitmenschen. Dabei ist es keine Frage des Alters, wenn man einander nicht ausreden lässt. Es ist der Hochmut, der uns treibt, dem anderen ins Wort zu fallen. Die feste Überzeugung, die sich dahinter verbirgt und die meint: „Ich weiß schon lange, was du sagen willst!“

Demut heißt warten können, bis der andere fertig ist. Wer so Demut übt, wird feststellen können, dass der Andere oft ganz anders redet und denkt als vorher angenommen. In jedem Fall zollt man so seinem Gegenüber Wertschätzung und Respekt. Demut – eine Eigenschaft, die nicht nur Gott gefällt, sondern auch unseren Mitmenschen.

Zu guter Letzt: Zur Demut gehört nicht bloß das Ausreden lassen, sondern auch die hohe Kunst, selber nicht zu lange zu reden. Darum mache ich jetzt Schluss - und lasse andere zu Wort kommen.

Es sprach Pastor Martin Kendzia von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten.